

# KINDERHILFE FÜR KOLUMBIEN E.V.

Am Harburger Wege 6 • 21266 Jesteburg



Jesteburg, Januar 2010

Liebe Paten, Mitglieder und Freunde der Kinderhilfe für Kolumbien,

Dank Ihrer Hilfe und Unterstützung ist auch das vergangene Jahr wieder sehr positiv für die KINDERHILFE verlaufen, und wir haben voller Optimismus die Weichen stellen können für das neue Jahrzehnt. Leider habe ich es wieder nicht geschafft, allen Spendern persönlich für Ihre so wichtige und wertvolle Unterstützung zu danken, was ich hiermit von Herzen nachhole. Das größte Problem für den Verein wird immer mehr das Fehlen ehrenamtlicher Mitarbeiter, was besonders traurig ist angesichts der immer negativer ausfallenden sozialen Entwicklung in Kolumbien.

Vom vorhandenen Wirtschaftswachstum profitiert nur die kleine Gruppe der reichen Bevölkerung, die damit verantwortlich ist für den wesentlichen Anteil am Konsum. Nach den neusten amtlichen Studien in Kolumbien lebten von 48 Millionen Kolumbianern im vergangenen Jahr 21 Millionen in Armut und 8 Millionen im absoluten Elend – nach kolumbianischen Maßstäben! Das Land versinkt immer weiter im Sumpf der Gewalt, der die Zivilbevölkerung schutzlos ausgeliefert ist. Die massive Landflucht Vertriebener und Flüchtlinge verschärft die sozialen Probleme in den Städten und die immer weiter wachsende Armut, Arbeitslosigkeit und den Alkohol- und Drogenkonsum. All dies bedeutet weitere Verelendung und Zerrüttung der Familien, in denen die Väter immer weniger Verantwortung übernehmen und häufig eine Gefahr für die Frauen und Kinder bedeuten, vor allem wenn es sich, wie so häufig, um Stiefkinder handelt. Die in diesem Umfeld aufwachsenden Kinder kennen keine Geborgenheit, Sicherheit und liebevolle Zuwendung, sondern lernen sehr früh, sich in einem kriminellen und von Drogen geprägten Umfeld durchzusetzen und mit Hunger, Krankheiten und Misshandlungen oder sexuellem Missbrauch zu überleben. Da die Eltern nicht einmal genug



Geld zusammen bekommen für die tägliche Ernährung, haben die Kinder auch keinen Zugang zu Bildung, können keine Schulen besuchen, suchen sehr früh, oft aus Not sexuelle Beziehungen, bekommen Kinder und setzen die unendliche Kette des Elends immer weiter fort.

Genau das ist das Panaroma der Arbeit der KINDERHILFE und eine knappe Beschreibung unserer Familien, deren Not und Hoffnungslosigkeit mir täglich in den Berichten ans Herz gelegt wird. Verwahrlosung mit Hunger und Elend hat es auch im Winter 1946/47 für die Kinder in Deutschland gegeben, nur ist das eine vergessene Episode geblieben, weil sich die wirtschaftliche und soziale Lage schnell gebessert hat, was man in Kolumbien nicht

erwarten kann, im Gegenteil. In den letzten Jahren haben wir immer mehr besonders bedürftige und gefährdete kleine Kinder von Müttern aufgenommen, die Drogenprobleme hatten.

Durch die intensive Betreuung auch dieser, völlig allein gelassenen Frauen haben fast alle einen Weg gefunden, durch „ehrliche Arbeit“ den kärglichen Unterhalt für sich und ihre Kinder zu verdienen, wie die Mutter von Sarita. Weil sie ihr Baby tagsüber in unsere Krippe bringen kann, hat sie die Möglichkeit zu arbeiten und bereitet früh am Vormittag Obstsalate zu, die sie auf einem Tablett durch das Zentrum der Stadt trägt und verkauft. Andere Mütter bereiten Süßigkeiten zu aus Erdnüssen oder Kokosnuss, die sie ebenfalls ambulant verkaufen oder Speiseeis, wie der Vater von Francy, der ebenfalls allein für seine Tochter verantwortlich ist.

In der Weihnachtszeit erhoffen sich alle unsere Familien bessere Einnahmen, wenn im Stadtzentrum mehr Menschen bei den Weihnachtseinkäufen auch etwas Geld für einen kleinen Imbiss übrig haben. Das ganze Jahr über sind die ambulanten Händler auf der Flucht vor der Polizei, weil es ihnen verboten ist, im Zentrum ihren informellen Tätigkeiten nachzugehen, und in dieser Weihnachtszeit wollten die Polizei und die Streitkräfte hart durchgreifen, weil die soziale Lage so schlimm geworden ist, dass die Bürgersteige voll sind von ambulanten Händlern und bettelnden Kindern und Greisen. So verzweifelt ist die Lage der Menschen, dass sie sich zum ersten Mal gewehrt haben und es zu gewalttätigen Zusammenstößen kam, bei denen 30 Händler verletzt und 40 festgenommen wurden. Auch vielen unserer Eltern wurde ihre Ware konfisziert, die sie nur gegen die Zahlung einer Geldstrafe zurückbekommen hätten, wenn sie diese denn hätten bezahlen können. So aber hatten sie Weihnachten weder ein Einkommen noch Geld für Nahrungsmittel und die dringend nötige Kleidung, die gewöhnlich im Dezember gekauft wird und auch keine Ware mehr, um weitermachen zu können. Da war es gut, dass der Verein auch in dieser Zeit die Türen offen hat für die hungrigen und verängstigten Kinder.

Was die KINDERHILFE inzwischen langfristig bewirken kann, zeigt das Beispiel von dem Patenkind Nelcy und ihrer Familie, wo der Vater nur sporadisch auftaucht, ohne etwas zur Erziehung oder dem Unterhalt der Kinder beizutragen. Dafür sorgt unermüdlich seit vielen Jahren bei jedem Wetter Dona Rosa, die Mutter, mit ihrem Einkaufswagen aus einem Supermarkt, den sie mit selbst gemachtem Essen bestückt. Damit zieht sie den ganzen Tag durch die Stadt, immer fröhlich und hat sich dadurch einen festen Kundenstamm gewonnen. Sie ist so bekannt im Zentrum von Popayan, dass sogar ein Video über sie und die Probleme mit den Behörden im Internet zu sehen war. Nelcy hat als einziges der Kinder über die KINDERHILFE gut die Sekundarstufe beendet und mit der Unterstützung ihrer Paten Psychologie studieren können. Als Gegenleistung dafür arbeitet sie in jeder freien Minute im Verein mit, wo es mehr als genug Betätigungsfelder für sie gibt. Sie schreibt jetzt ihre Abschlussarbeit, natürlich über die Arbeit im Verein, und rechnet fest damit, in diesem Jahr eine feste Anstellung bei der KINDERHILFE zu bekommen.

In der TAGESSTÄTTE FÜR KLEINKINDER IN HAUS URSULA in POPAYAN hat es einige Veränderungen gegeben, seit die Erzieherin Erica für die SÄUGLINGSKRIPPE verantwortlich ist und SOLEDAD die Gruppe der größeren Kinder im CASITA 2 übernommen hat. Inzwischen hat sich hier SANDRA PATRICIA bewährt, die ebenfalls in diesen Wochen ihr, von den Paten finanziertes, Studium der Vorschulpädagogik beendet, ebenfalls mit einer Abschlussarbeit über die KINDERHILFE und der festen Überzeugung, als ordentliche Mitarbeiterin im Verein all das weitergeben zu können, was sie in vielen Jahren bekommen und gelernt hat. Schon jetzt leitet sie praktisch diese Kita mit der Unterstützung von SORANYI, ebenfalls ein ehemaliges Patenkind, das sich eine kurze Ausbildung als Kinderpflegehelferin mit ihrer Arbeit in der Kinderhilfe verdient hat. Sie hat Ende Oktober mit 28 Jahren ihr erstes Kind bekommen und bis zum letzten Tag davor gearbeitet, „weil die Kinder sie brauchten“.

In der Gruppe HOFFNUNG FÜR KINDER OHNE ZUKUNFT im Haupthaus in Popayan wird SANDRA YICEL MEDINA SANCHEZ von JANETH ROCIO unermüdlich unterstützt, die mit Hilfe ihrer Paten ARMENANWÄLTIN werden will, damit auch die Menschen in ihrem Umfeld ihr Recht bekommen können. Sie studiert abends, während sie tagsüber in der Kinderhilfe arbeitet, was für beide Seiten in Segen ist, weil sie dadurch auch ihrem problematischen Umfeld entkommen kann. Eine weitere Hilfe in dieser Gruppe von über 30 Grundschulkindern aus den schwierigsten Verhältnissen und mit unvorstellbaren Problemen belastet, ist Erica Erazo, die Vorschulpädagogik studiert und durch ihre stille und geduldige Art für viele Kinder ein Ruhepol geworden ist.

Seit einigen Jahren haben wir in allen Altersgruppen auch PATENKINDER, wobei diese erst nach der siebten Klasse getrennt betreut werden und nur in Ausnahmen noch jeden Tag in den Verein kommen. Nachdem uns die Erzieherin CRISTINA, die viele Jahre lang die PATENKINDER betreut hat, plötzlich und unerwartet verlassen hatte, übernahm ELIZABETH CARDOZO auch diese Aufgabe mit dem für sie typischen Einsatz. Sie hatte sich grade halbwegs wieder erholt von ihrer schweren Krankheit Anfang des vorigen Jahres und war zum ruhenden Pol und einer sozialen Konstante im Verein geworden, bis sie kurz vor Weihnachten abends auf dem Heimweg von der Arbeit, vor ihrer Haustür besonders brutal von Motorradfahrern überfallen wurde, die ihr die Handtasche entreißen wollten, in der sich wieder die digitale Kamera des Vereins befand. Es ist unglaublich, wie schnell diese verschwinden und wäre besser, wenn unsere Mitarbeiterinnen sie nicht festhielten in solchen Fällen, denn Elizabeth wurde so hart auf den Kantstein gestoßen, dass sie in einer Blutlache mit einer Kopfverletzung liegen blieb. Die Platzwunde musste mit mehreren Stichen genäht werden, und bis sie sich von der Gehirnerschütterung erholt hat, dauert es wohl noch eine Weile, weshalb leider viele Berichte und viel Wichtiges liegen bleiben.

Überall, wo etwas nicht gut läuft, wo jemand gebraucht wird und wo ein Stillstand statt eines Fortschrittes sich bemerkbar macht im Verein, springt sofort SANDRA YICEL mit Begeisterung, Phantasie und Tatkraft ein und hat so nach und nach die Verantwortung für die meisten Projekte in Popayan übernommen. Auch sie hat als ehemaliges Patenkind die weiterführende Schule besuchen und ein Pädagogikstudium beenden können und dabei immer im Verein mitgearbeitet in den verschiedenen Programmen, die sie dadurch genauso gut kennt wie die einzelnen Kinder. Inzwischen offiziell zur „DIREKTORIN“ in Popayan ernannt, steht ihr die viel ältere Elizabeth mit ihren Erfahrungen, Verbindungen und Ratschlägen zur Seite. Inzwischen haben die beiden auch mehr oder weniger die Leitung der Niederlassung in MEDELLIN übernommen, wo es nicht möglich ist, eine gute Zusammenarbeit von Mitarbeiterinnen zu erreichen.

ELIZABETH ist auch die Verantwortliche für das CASITA 2, eine Nebenstelle des Vereins in Popayan, wo das neue Haus inzwischen fast vollständig renoviert wurde und zuletzt auch die Waschräume und Toiletten für die vielen großen und kleinen Kinder eingebaut werden konnten. Möglich wurde dieser Luxus durch eine Spende der DEUTSCHEN BOTSCHAFT in Bogota, die ein großer Segen war, denn eine einzige Toilette war untragbar für die vielen Kinder und Erwachsenen, die sich täglich im Casita aufhalten. In die TAGESSTÄTTE für Kleinkinder kommen täglich 30 Kinder im Alter zwischen 2 und 6 Jahren und werden von der Erzieherin LYDA betreut.

Sie wird dabei die ganze Woche über von LEIDY MORALES unterstützt, die wegen ihrer extrem schwierigen Familienverhältnisse über die BÄCKEREI den Sekundarabschluss gemacht und einige Zeit später unentgeltlich geholfen hatte, weil sie wusste, wie dringend vor allem bei den Kleinkindern Hilfe gebraucht wurde. Seit dem vergangenen Jahr macht sie sonnabends eine Ausbildung zur Kinderpflegehelferin, die ihr der Verein bezahlt zusammen mit dem Fahrgeld.



Ob sie die zwei Jahre durchhalten kann, ist fraglich, weil der Druck, endlich Geld zu verdienen, durch ihre haltlose Familie fast unerträglich ist, allen voran die Großmutter, bei der sie aufgewachsen ist und die endlich die Verantwortung für Leidys Geschwister und die anderen Enkelkinder an sie abgeben will. Das Mädchen ist immer noch unterernährt und nimmt lieber das Essen aus dem Casita mit für ihre Geschwister, hat sich aber

insgesamt erholen können, durch die ärztliche Behandlung, die der Verein ermöglicht.

Die Gruppe der circa 40 Schulkinder im Casita wird jetzt von SOLEDAD geleitet, die sehr konsequent ist und ein großes Verantwortungsgefühl auch für die Familien der Kinder zeigt. Sie ist übrigens nebenbei auch noch für die SCHULKINDER IN SAN JOSE DEL GUAYABAL zuständig, während ELIZABETH sich dort um die PATENKINDER DER DRACHENFLIEGER VON FANÖ kümmert.



Die große Neuheit im Verein und im Casita ist aber das GARAGENPROGRAMM, das seit meinem letzten Besuch dort immer mehr Zulauf bekommt. Genannt haben unsere Frauen es nach dem Raum, in dem die Gruppen von außen sich treffen, der Garage, die einen eigenen Eingang und nur durch eine Tür Verbindung zu den übrigen Räumen hat. Es war sehr schwer, den Frauen meine Ideen von einer „offenen“ sozialen Arbeit nahe zu bringen und sie durchzusetzen, denn es ist dort völlig unvorstellbar, dass man Kinder betreut, ohne dass diese sich

einschreiben müssen und ohne Anwesenheitslisten, also ohne offizielle Aufnahme, Ausschluss und Dokumentationen. Zum großen Erstaunen unserer Frauen funktioniert es aber, und an zwei bis drei Tagen in der Woche kommen zwischen 20 und 30 Kinder zur Hausaufgabenbetreuung, die von NELCY geleitet wird. Andere kommen zum Handarbeiten einmal in der Woche, wie auch an einem anderen Tag die Mütter, alle angeleitet von MARLENY und ausgerüstet mit dem Material, das wir aus Deutschland schicken. Eine Theatergruppe leitet Don Eduardo, der Mann unserer Küchenfrau Esther Julia, während CARMEN JULIA einmal im Monat ihre Dienste als Friseurin kostenlos anbietet, die besonders begeistert angenommen werden.

Alle vierzehn Tage sonnabends versammelt ESTER JULIA jüngere und ältere Frauen zum gemeinsamen Kochen, was sehr zögerlich angenommen wurde, jetzt aber so begeistert ausgeführt wird, dass die Frauen eigene Vorschläge mitbringen und die Herstellung von Süßigkeiten anregen oder von Joghurt, die sehr zeitaufwendig ist. Deshalb ist das im Casita nicht möglich, weil an diesem Wochentag das wichtigste Angebot stattfindet, das MITTAGESSEN für bis zu hundert hungrige Kinder aus der Umgebung des Casitas. Diese werden inzwischen von weit her von Eltern, Großeltern und in gesammelten Gruppen gebracht und schichtweise

bedient, wobei leider die Erwachsenen nichts bekommen können. Nachdem in den ersten Wochen die Anzahl der Kinder nur langsam anstieg, wurden es dann aber schnell immer mehr, so dass unsere Frauen besorgt anfragten, wie viele Kinder im äußersten Fall bewirtet werden sollten. Um keines hungrig und enttäuscht fortschicken zu müssen, wurden riesige Töpfe gekauft und eine Notration angelegt, und es ist nicht nur an den Wochenenden für diese Kinder die einzige Mahlzeit, sondern vor allem auch in den Ferien, wenn sie nicht mit dem Frühstück in der Schule rechnen können.

Da die meisten Kinder immer wieder kommen, sind ihre Geschichten unseren Frauen mehr und mehr bekannt, die sie am liebsten ganz in die Gruppen aufnehmen würden. Allzu groß ist die Not dieser Kinder, die oft arbeiten müssen, um die Familien zu unterstützen, meistens Vertriebene und Flüchtlinge, ohne eine feste Bleibe, Kinder, die nicht zur Schule gehen können, die ausgebeutet werden, nie gespielt haben und die das Casita als Paradies ansehen.

Unsere Mitarbeiterinnen sind so motiviert, dass sie abwechselnd jeden Sonnabend diese riesigen Portionen kochen, für die sie vorher ja auch einkaufen müssen und hinterher die Spuren beseitigen, dies nach einer anstrengenden Arbeitswoche und ohne Bezahlung der Überstunden. Sie sind so motiviert und erfüllt vom Sinn dieser Tätigkeit, dass sie auch ihre Kinder zum Helfen mitbringen, was im Fall der ältesten Tochter von Esther Julia besonders segensreich ist, die Umwelttechnik studiert und den größeren Kindern bei Mathematikproblemen helfen kann. Sie kann übrigens nur studieren, weil ihre Mutter bei der KINDERHILFE eine feste und pünktlich bezahlte Arbeit gefunden hat, was in Kolumbien sehr schwer ist für diese Frauen ohne jede Ausbildung.

Auch wenn wir für die zusätzliche Arbeit durch die neuen Programme kein Geld ausgeben, die Nahrungsmittel und das Arbeitsmaterial kosten dennoch viel Geld, das wir zusätzlich benötigen. Dafür ist aber das Casita inzwischen für viele Menschen zu einem Zuhause geworden, dem einzigen, das sie kennen, wie für Maricela und Diego, der geistig zurückgebliebenen jungen Mutter mit ihrem jetzt fast sechsjährigen Sohn, der sich dank der Betreuung und Fürsorge zu einem aufgeweckten Jungen hat entwickeln können. Da auch die Großmutter leicht geistig behindert ist, stünden die beiden völlig allein auf der Welt, wenn es nicht die KINDERHILFE mit ihren Mitarbeiterinnen gäbe, die sich jetzt schon verpflichtet haben, Diego durch die Grundschule zu begleiten, wofür sich Soledad zuständig erklärte, und danach würde ELIZABETH für ihn sorgen, ja ihn sogar zu sich nehmen, wenn es mit der Mutter nicht mehr ginge. Alle Frauen wissen, dass Diego keine Voraussetzungen hat, ein Patenkind zu werden, aber alle bitten darum, damit seine nahe Zukunft gesichert ist und er überhaupt eine im Leben haben kann.

Mit den Niederlassungen der KINDERHILFE in MEDELLIN und PASTO betreuen wir im Augenblick ungefähr 500 Kinder mit ihren Familien, meistens sehr intensiv und umfassend und bezahlen dafür 17 Mitarbeiterinnen ein ordentliches, aber nicht üppiges Gehalt. In diesem Jahr rechnen mindestens drei erwachsene Patenkinder damit, nach dem Ende ihres Studiums bei uns angestellt zu werden, die schon jetzt ihre Plätze ausfüllen und auf die wir nicht verzichten können, wenn wir weiterhin eine so individuelle und umfassende soziale Arbeit leisten wollen: den Kindern das Zuhause bieten, das sie sonst nie kennen lernen würden, den Müttern den Halt geben, den sie nie hatten, und allen gemeinsam eine Vorstellung von einem menschenwürdigen Leben. Nur, wie können wir diese Notwendigkeit in Kolumbien und unsere großartigen Möglichkeiten dort hier vermitteln, wenn es kaum Nachrichten und Informationen über die Probleme dort gibt, wenn Kolumbien für die Medien immer noch nicht existiert und die wirtschaftliche Lage auch hier immer schwieriger wird???

Wir brauchen dringend Hilfe, IHRE HILFE bei unserer Informationsarbeit, denn immer wieder werde ich um aktuelles Material gebeten, das wir nicht haben. Auch unsere Internetpräsenz muss ständig aktualisiert und fertig werden, auch wenn wir dafür kein Geld ausgeben können, solange wir hungernde Kinder vor den Türen in Kolumbien stehen haben.

Wir haben drüben ein immer jüngeres Team von engagierten Mitarbeiterinnen, die in der KINDERHILFE aufgewachsen sind, die darin ihre Heimat sehen und die all das Gute, das ihnen von Deutschland aus ermöglicht wurde, weiter geben möchten. Und dagegen steht hier eine immer älter und kleiner werdende Mannschaft, die diesen jungen Frauen keine sichere Basis für die Zukunft bieten kann. Auch wenn ich mich weiterhin mit allen Kräften für die Zukunft des Vereins hier und dort einsetzen werde, müsste es Perspektiven für eine Zeit danach geben.

Zum Glück haben wir auf der Mitgliederversammlung dieses Jahres eine junge Stellvertreterin für mich wählen können, EVA CRASS, die vor vielen Jahren in Popayan ein Praktikum gemacht hat, Spanisch spricht und sehr kompetent ist. Sie hat sich inzwischen in das Projekt PASTO eingearbeitet und wird jetzt für die Paten der dortigen Kinder die Ansprechpartnerin sein. Aber wir werden mehr Hilfe brauchen, und wir werden diese auch bezahlen müssen, denn unbezahltes Ehrenamt konnten nur wir, das Auslaufmodell der im Hause gebliebenen „Nur-Mütter“ und Hausfrauen, uns leisten.

Ich bitte Sie wieder einmal alle darum, Multiplikatoren unserer Arbeit, unserer Erfolge und unserer Nöte zu werden, Vorschläge zu machen und nach Lösungen für unsere Probleme zu suchen, die große Familie *Kinderhilfe für Kolumbien e.V.* hier bekannter zu machen.



Die Babys, die wir jetzt aufnehmen, werden viele Jahre unsere Hilfe brauchen. Die Kinder, die jetzt mit der Grundschule beginnen, rechnen fest damit, dies von uns ermöglicht zu bekommen. Aber auch diejenigen, die im Dezember die Grundschule nach der fünften Klasse beendet haben, verstehen nicht, warum sie mit zwölf Jahren aus dem Verein ausscheiden müssen, obwohl sie sich in jeder Hinsicht bemüht und gut entwickelt und ohne weitere Schulbildung keine Zukunft haben. Die meisten Patenkinder, die am Ende ihrer Sekundarschulzeit nach festen Plänen

und gemäß ihren Begabungen und Interessen im Verein mitarbeiten müssen, hoffen auf eine berufliche Ausbildung, um ihren Teil dazu beitragen zu können, dass möglichst viele Kinder in ihrem Umfeld die gleichen Chancen bekommen, wie sie sie haben oder hatten.

In Kolumbien sind unsere Möglichkeiten der Hilfe fast unbegrenzt, wie auch die Hoffnung der Menschen und ihr Vertrauen in uns, die KINDERHILFE aus Deutschland.

Hier brauchen wir dringend IHRE HILFE.

Ihre Ute Sonntag